



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Durch Lager monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Kpf. Zehnteilung, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Kpf. Zehnteilung). Preis der Einzelnummer 10 Kpf. In Italien höherer Betrag durch den Nachdruck auf Verlangen der Zeitung oder auf Anforderung des Bezugspreises. Geschäftszeit für beide Teile in Württemberg (Württ.) Freitagszeit 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Dörflinger, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

**Anzeigenpreis:**  
Die halbjährige Mittelzeile 1 Kpf., sonstige Anzeigen 2,5 Kpf., Letzter 24 Kpf. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr abends. Gewähr nicht für die inhaltliche Richtigkeit übernommen. Im Übrigen gelten die vom Reichsamt der deutschen Wirtschaft angeordneten Bestimmungen. Fortsetzung siehe auf Verlangen. Zus. mit in der 10. Nr. 8. 1942. Verlag von Friedrich Dörflinger, Neuenbürg.

Nr. 37

Neuenbürg, Freitag den 13. Februar 1942

100. Jahrgang

## Der Führer nimmt Abschied von Dr. Todt

Erhebender Staatsakt in der Neuen Reichskanzlei in Berlin für den großen Deutschen

Berlin, 12. Febr. Unter außerordentlich harter Anteilnahme der Berliner Bevölkerung, der Frontarbeiter, der Schaffenden aus der deutschen Rüstungsindustrie und seiner allen Mitkämpfer aus der Bewegung wurde am Donnerstag nachmittags Reichsminister Dr.-Ing. Fritz Todt, den ein tragisches Geschick aus einem an Leistungen und Erfolgen ungewöhnlich reichen Leben gerissen hatte, zu Grabe getragen. Der Führer selbst gab der tiefen Trauer des ganzen deutschen Volkes bei dem feierlichen Staatsakt in der Neuen Reichskanzlei, dem die Spitzen des gesamten öffentlichen Lebens beizuwohnen, in einem warmempfundener Nachruf auf seinen getreuen Gefolgsmann und genialen Mitarbeiter Ausdruck. In dichtem

Reihen bildete die Berliner Bevölkerung der Reichshauptstadt bei der letzten Fahrt Dr. Todts das Trauerkordil, um den großen Toten zu ehren, der auf dem Invalidenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet wurde.

(Ausführlicher Bericht folgt in der Samstag-Ausgabe)

### Botschafter Attolico in seiner Heimatgemeinde beigelegt

Rom, 13. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Der am 9. Februar verlebende italienische Botschafter beim Vatikan, Attolico, ist am Donnerstag in seiner Heimatgemeinde Canneto-Albalia in Apulien beigelegt worden.

## Sowjets an der Donezfront weiter zurückgeworfen

Ein Kreuzer der Dido-Klasse von deutschen Kampfflugzeugen schwer getroffen  
90. Luftflieger von Hauptmann Baer

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden erneute zahlreiche Angriffe des Feindes abgewiesen. An der Donezfront warfen deutsche, rumänische und kroatische Truppen in Fortsetzung ihres Angriffes den Gegner trotz zähen Widerstandes weiter zurück. Im mittleren Frontabschnitt wurde eine seit Tagen eingeschlossene Feindgruppe in harten Kämpfen enger zusammengedrängt.

In Nordafrika regte beiderseitige Luftkämpfe an. Deutsche Jagd- und Kampfverbände bekämpften wirksam motorisierte Kolonnen des Feindes.

Im Seegebiet um Malta wurde ein Kreuzer der Dido-Klasse von Bomben deutscher Kampfflugzeuge schwer getroffen. Jagd- und Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich ferner gegen Flugplätze, Hafenanlagen und Betriebsstofflager der Insel.

Angriffe britischer Bomber auf südwestdeutsches Gebiet verursachten in der vergangenen Nacht geringe Verluste unter der Zivilbevölkerung.

„In der Brit vom 31. Januar bis 10. Februar verlor die

britische Luftwaffe 67 Flugzeuge, davon 28 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 13 eigene Flugzeuge verloren.

Hauptmann Baer, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang seinen 89. und 90. Luftsieg.

### Britische Luftniederlage

Berlin, 12. Febr. In den Nachmittagsstunden des Donnerstags lag ein Verband britischer Torpedoflugzeuge vom Typus Swordfish unter harter Jagdflieger im Schuss tiefliegender Wolkendeckung die französisch-belgische Küste an. Deutsche Jagd fliegen den Verband, ehe er die Küste erreicht hatte und drängten ihn über See ab. Sie schossen hierbei sieben Torpedoflugzeuge ab, die ins Meer stürzten. — An anderer Stelle verlor der Feind in Luftkämpfen außerdem sechs Jagdflugzeuge und drei Bomber, sodass sich die Gesamtverluste des Feindes nach bisher vorliegenden Meldungen auf insgesamt 16 Flugzeuge erhöhen.

## „Singapures Hintertür wurde zum Haupteingang“

Britische Klagelieder über die „Tragödie“ des Flottenstützpunktes — Das Schicksal der Maginotlinie geteilt

Stockholm, 13. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Während die britische Agitation allen Trost aus der Tatsache zieht, daß selbst nach Einnahme der Stadt Singapur einige Truppenteile und Befestigungswerke auf der Insel festhalten, den Japanern noch Widerstand leisten, sehen sich die Zeitungen und Kommentatoren des Nachrichtenendienstes doch genötigt, dem Volk die Schwere der „Tragödie von Singapur“ (Annalist) klar zu machen.

General Collins gesteht, daß es unmöglich gewesen sei, die Landung der Japaner auf Singapur zu verhindern. Er ist so bescheiden, daß er den Rückzug aus Malaya auf die Insel als etwas Gewunderwertes ansehen möchte. Die Japaner, so gibt er zu, behäfen die Herrschaft zur See und in der Luft, und es sei auch unmöglich, sie an weiteren Landungen auf den Südsee-Inseln zu hindern.

Anders Fraser bezeichnet die Nachrichten aus Ostasien immerhin als „sehr ernst vom englischen Standpunkt aus“. Er macht seinen Hörern klar, daß Japan nun der Weg zum Indischen Ozean offen steht und daß es die englische Handelsflotte nach Indien und im Roten Meer tören könne. „Wahrhaftig“, so meint Fraser wieder, „Japan hat sehr bedeutende Erfolge erzielt. In zehn kurzen Wochen hat es die ganze Lage in Ostasien grundlegend geändert. Es wird lange dauern und große Anstrengungen kosten, die Japaner wieder aus ihren neu gewonnenen Stellungen zu vertreiben“. Zum Schluß aber rüht er wieder ins Horn und bezeichnet es als Zukunftsaufgabe Englands, Japan auf seinem Anstreich selbst in die Schranken zu weisen. Einen Vorgeschmack dafür, was das heißt, haben die Engländer jetzt in Singapur ja bekommen.

### Die letzten Stunden

Ein tieftrauriges Klagegedicht nimmt der Sonderkorrespondent der „Times“ an, der die letzten Stunden des britischen Flottenstützpunktes auf Singapur schildert. Verloren, so schreibt er, hätten alle Marineanlagen dazugehört, nachdem sie vor einigen Tagen von den Marinebehörden geräumt worden waren. Die ganze Herrlichkeit habe über dazugehört. Der größte Flottenstützpunkt Englands in der Welt, an dem man zwanzig Jahre lang gebaut habe, Millionen Tonnen Erde seien zu seiner Errichtung bewegt worden, und man habe sogar einen Fluß seinerzeit zum Bau des Flottenstützpunktes umleiten müssen. Etwa 60 Millionen Pfund Sterling habe das ganze

Unternehmen gekostet. Dort lagen die Schwimmböden, sogar eines, das man 8000 Meilen von England her herangeschafft habe, damit es vielleicht einmal 65000 Tonnen-Schlachtschiffe aufnehmen könne.

Auch ein Trossendock für Großkampfschiffe wie die „Queen Mary“ und die „Queen Elizabeth“ sei vorhanden gewesen. Ein gewaltiger 500-Tonnen-Kran, der einen ganzen Geschützturm eines Schlachtschiffes hätte heben können, sei gleichfalls zu sehen gewesen. Dort waren auch die Fabrikgebäude zur Reparatur und Ueberholung der Kriegsschiffe, hier die Funkstationen der Admiralität, eine der stärksten Sendestationen der Welt, Lagerhäuser für die Verproviantierung der Schiffe, gewaltige unterirdische Öl- und Munitionsvorräte, Tavernen für die Marinetruppen und sogar ein ganzer Wohnbezirk aus kleinen Villen, wie man sie in einem Vorort Londons auch findet. Ebenso verlassen wie die Marinestation selbst habe sich der große Flugplatz von Seletar mit all seinen Anlagen befunden. In den Unterkunftsräumen der Truppen hätten sich noch halbgefüllte Keller und Schächeln auf den Gassen befunden, ein Zeichen dafür, wie schnell die Einnahme der Gebiete von Nord-Singapur vor sich gegangen sei. Schon bei dem Besuch des Korrespondenten hätten sich dauernd zwei oder drei japanische Aufklärungsflugzeuge über den militärischen Anlagen von Singapur befunden, und ihre lärmigen Drehen sei einem nicht aus den Ohren gegangen. So hätten die letzten Tage des großen Singapur-Flottenstützpunktes ausgesehen. Ähnlich der Maginot-Linie sei er niemals richtig zur Wirkung gelangt, und das sei gleichzeitig das im höchsten Maße Tragische am ihn. Noch vor zwei Monaten sei er der größte Stützpunkt der Verbündeten auf der einen Hälfte der Weltkugel gewesen. Und jetzt sei er verloren. Von jeder habe man sich auch darauf verlassen, daß Flotte und Luftwaffe einen Feind auf dem Landwege nicht näher als 100 Meilen an Singapur heranließen. Ein große Täuschung! denn — so bemerkt der Korrespondent schließlich — Singapurs Hintertür sei zu Singapurs Haupteingang geworden.

### Heuchlerische Versprechungen an Indien

Stockholm, 13. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Wenn der Briten in Not ist, vergißt er jede Scham. So denüßte der Staatssekretär für Indien, Amery, gerade den Tag, als die Nachricht vom Einrücken der Japaner in die Stadt Singapur

## In Kürze

Aus dem Führerhauptquartier. Der Führer sandte dem Tennanlässlich der Einnahme von Singapur telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop übermittelte dem japanischen Ministerpräsidenten Tojo und dem japanischen Außenminister Tojo telegraphisch die Glückwünsche der Reichsregierung.

Berlin. Der Führer hat dem Kommandeur einer Fernfliegergruppe Hauptmann Kallbrach das Ehrenkreuz zum Ritterkreuz verliehen. Kallbrach hat am 3. Februar im Luftkampf an der Ostfront den Heldentod gefunden.

Berlin. Als erste Hochschule im Reichskommissariat Ost wurde die Universität Dorpat eröffnet.

Berlin. An der Ostfront fiel am 8. Februar im Kampf gegen den Bolschewismus SS-Gruppenführer Paul Rober. Im Frieden zuletzt ständiger Vertreter des Führers des SS-Oberabschnittes Ostpreußen.

Berlin. Reichsdeutsche Seestreitkräfte schossen an der norwegischen und niederländischen Küste je ein feindliches Flugzeug ab, die verbrannten, deutsche Vorpostenboote anzugreifen.

Berlin. Auf Befehl des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei Himmler, ist in Innsbruck eine Hochschule für die Ordnungspolizei eingerichtet worden, in der die Sonderausbildung der Ordnungspolizeibeamten für ihren Streifendienst im Hochgebirge durchgeführt wird.

Berlin. Reichshandwerksmeister Schumm hat mit den Landeshandwerksmeistern und Reichsinnungsmeistern eine Arbeitstagung in Berlin durchgeführt, um die vorrangigsten Fragen der weiteren Nationalisierung in der Handwerkschaft zu beraten.

Das gesamte Empire erbeben ließ, um den Indern vor dem Unterhand eine große Viehescherung zu machen. Die indische Regierung sei aufgefordert worden, Vertreter für das Kriegskabinett und den Vajpiti-Kriegsrat zu ernennen; die britische Regierung werde auch bedacht sein, daß Indien die gleichen Möglichkeiten wie allen übrigen Dominiken gewährt würden in der Ausrichtung der britischen Außenpolitik, ja die indischen Vertreter würden sogar im gleichen Range stehen wie die der Dominiken.

Es ist eine Erklärung ohne Saft und Kraft, eine beachtenswerte Seite. Mit dem indischen Volk, das von den Engländern jahrhundertlang ausgebeutet wurde, hat sie auch ganz und gar nichts zu tun. Nach dem Fall Singapurs fürchtet England um seine indische Position, und nun soll das gezeichnete Land zu den äußersten Kriegsanstrengungen angepflichtet werden. Vor der Welt aber möchte man sich den Ansehen geben, nun endlich mit der Gewährung dominikanischer Rechte zu beginnen. Ganter Ganter! Ein neuer eßt Churwülcher Klaff! Indien soll nur Kanonensfutter liefern! Und dieser Poet heiligt für England neue unverbindliche Versprechungen.

### Makassar besetzt

Auch wichtige feindliche Basis auf Neu-Guineen in japanischer Hand

Tokio, 12. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Das Kaiserliche Hauptquartier gab Donnerstagabend bekannt, daß Marine-Landungsgruppen am 9. Februar Makassar, die Hauptstadt von Celebes, einem strategisch wichtigen Punkt an der Südspitze der Insel, vollständig besetzten.

Weiter wurde die wichtige feindliche Basis Gasmata im südlichen Teil von Neu-Britannien (Neu-Guineen) gleichfalls besetzt.

### Bandjermasin in japanischer Hand

Tokio, 12. Febr. Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgab, haben japanische Streitkräfte am 10. 2. mittags die Befestigung von Bandjermasin an der Südküste von Niederländisch-Borneo erobert.

Bandjermasin, eine befestigte Hafenstadt am Zusammenfluß der Flüsse Martapura und Barito, 20 Kilometer vom Meere entfernt, ist die Hauptstadt von Niederländisch-Borneo, die gleichzeitig Sitz des Residenten von Süd- und Ost-Borneo ist, hat etwa über 65000 Einwohner und ist seit 1860 in niederländischem Besitz. Die Hauptausfuhrprodukte der Residentenschaft Bandjermasin sind Erdöl, Kohlen, Kautschuk und Rotang.

### Verfolgung der Briten über Martaban hinaus

Die Stellungen längs des Salwin-Flusses in japanischer Hand

Tokio, 13. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Die japanischen Elite-Verbände die den Salwin-Fluß am 8. Februar um Mitternacht bei Paan und Mulmein überschritten hatten und Martaban einnahmen, hoffen, wie Domei meldet, in rascher Verfolgung den zurückweichenden feindlichen Streitkräften nach. Den Frontberichten zufolge haben die Japaner jetzt die ganzen Stellungen längs des Salwin-Flusses, die von den Briten als „unannehmbare natürliche Festung“ bezeichnet wurden, vollständig in der Hand. Sofort nach dem Uebergang der Japaner über den Salwin-Fluß rückten die etwa 4000 Mann starken britischen Streitkräfte aus Martaban und liegen nur schwache Infanteriekräfte zurück, um die Stützpunkte in der Umgebung der Hafenstadt zu besetzen.

## Mit Reden und Bomben

Sir Stafford Cripps, der ehemalige britische Botschafter in Moskau, hat, wie der Volksmund sich ausdrückt, die Rolle aus dem Sad gefallen, als er dieser Tage in einer Rede ausführte, die Sowjetregierung werde, nachdem sie den Krieg gewonnen habe, ihren Sitz in - Ve r l i n aufschlagen. Soll man diese Äußerung etwa als nicht ernst zu nehmen, einfach übersehen? Nein, man kann das nicht, obwohl man es gerne tun möchte. Man kann es nicht, weil Sir Stafford Cripps kein beliebiger Engländer ist, der da etwas zusammengehändelt, sondern ein sehr gut unterrichteter Mann dessen Wort etwas alt und der ganz genau weiß, was er sagt und weshalb er es sagt. Er war nämlich Botschafter in Moskau, als Außenminister Eden der Sowjetunion einen offiziellen Besuch machte und war bei den Verhandlungen Eden mit Stalin und Kollin zugegen. Er ist also „im Bilde“. Wenn dieser Mann nun öffentlich erklärt, daß die Sowjetmacht über einmal in Berlin zu sitzen hoffen, dann beweist das, daß die Engländer den Bolschewiken tatsächlich die Herrschaft über den europäischen Kontinent versprochen haben, um sie als Bundesgenossen zu gewinnen. Bisher hat man in London abgelehnt, daß dies der Kernpunkt der Ostischen Abmachungen in Moskau gewesen sei. Aber ist kein Zweifel mehr darüber, daß diese Abmachung ein großer Schwindel war. Der britische Nationalismus hat sich bereit erklärt, die europäische Zivilisation der bolschewistischen Rüst preiszugeben und die Moskauer Sowjetmacht als europäische Vormacht anzuerkennen. Denn Cripps hat auch ausdrücklich gesagt, daß die Sowjetunion „dann (nämlich nach dem von unseren Feinden gewonnenen Krieg) die größte europäische Macht sein werde“. Die Äußerungen des früheren Vize-Königs Cripps gewinnen noch an Gewicht durch die Tatsache, daß sie von dem amüsanten britischen Pächter-Report verbreitet werden; daraus geht einwandfrei hervor, daß auch Churchill, der verantwortliche englische Premierminister, damit einverstanden ist. Europa weiß also nun von autoritativer Seite, was es zu erwarten hat, wenn sich die Erwartungen der Engländer und ihrer westlichen Freunde erfüllen. Daß diese Erwartungen enttäuscht werden, dafür sorgen die Siege unserer und unserer Verbündeten Truppen. Es ist aber höchst bemerkenswert, wenn jetzt von herausragender britischer Seite der britische Verrat an Europa offen ausgedrückt wird. Hier ist es nicht, wie recht der Führer hatte, als er in seiner Rede am 30. Januar eindringlich darauf hinwies, daß Deutschland und seine Verbündeten nicht nur für sich selber, sondern für ganz Europa kämpfen. Sie kämpfen für Europa, und sie kämpfen für Europa. Und sie werden das höchste Schicksal unseres Kontinents bestimmen nicht die Diktatoren an der Themse, die Europa an den blutigen Fronten und kulturellen moskowitzischen Bolschewikern verraten haben. In dieser rechtlichen Gemischnheit nehmen wir die Überlegenheit des ehemaligen britischen Vize-Königs Cripps, der sich, nebenbei bemerkt, offenbar zu noch höheren Stellen berufen fühlt, zur Kenntnis.

Im marokkanischen Hafen Tangier ist in einem Kraftwagen eine Sprengstoffkiste explodiert, die als englisches Diplomatengepäck deklariert war; durch die Explosion gab es Tote und Verwundete unter der großen unbeteiligten Bevölkerung. Die Hausdurchsuchung, die daraufhin von der spanischen Polizei in dem englischen Hotel „Britol“ in Tanger vorgenommen wurde, brachte eine Menge von Handwaffen aller Art und Sprengstoffen ans Tageslicht. — Es ist nicht das erste Mal, daß durch solche Vorkommnisse die Aufmerksamkeit der Welt auf die höchst eigenartigen Zusammenhänge gelenkt wird, die zwischen britischer Diplomatie und Bombenattentaten bestehen. Bisher war man nicht gewohnt, Diplomaten und Bomben zusammenzubringen — in England ist das jetzt anders. Man erinnert sich, daß bereits im März 1941 in Istanbul eine Höllemaschine explodiert, die im Gepäck des britischen Botschafts untergebracht war, der gerade Sofia verlassen hatte und nach Istanbul überflogen wollte. In der „Deutschen Diplomatenpolitischen Korrespondenz“ wird jetzt an weitere Fälle dieser Art erinnert: Im Sommer 1940 ist in Stockholm im Keller des englischen Agenten Alfred Frederic Rickmann ein Geheimlager von Brandbomben Minen und anderen Sprengmitteln gefunden worden. Im Februar 1941 ist in Bulgarien durch Agenten des Secret Service ein Anschlag auf ein Botschaftsgebäude in Sofia verübt worden. Weltweit sind in der Umgegend von Sofia erhebliche Mengen von Explosivstoffen gefunden worden. Die bulgarische Polizei hat damals verdächtige Beziehungen zwischen jugoslawischen Agenten und dem Botschaftsgebäude der britischen Botschaft in Sofia festgestellt. Im März 1941 sind in Jugoslawien Sabotageakte gegen Botschaften in Split aufgedeckt worden. Es hat sich herausgestellt, daß der englische Konsul in Kragujevac und englische Kurier in die Angelegenheit verwickelt waren. In Rumänien endlich ist im April 1940 ein Sabotageversuch am Eisenbahn-Tor, an dem englische Schienenwaagen und Schiepper beteiligt waren, entdeckt worden. Die Liste ist nicht vollständig, es scheint aber, bemerkt dazu die erwähnte Korrespondenz, als ob man in England glaube, die Verbindung zwischen Diplomaten und Bomben könne sich weiterhin aufrechterhalten werden ohne daß Ansehen Englands zu gefährden. Vielleicht glaube man in London sogar, daß eine gelegentliche Kompromittierung dieser Art die Neutralen einschüchtern könne. Die Erfahrung habe jedoch gezeigt, daß ein Land vor solchen Anschlägen erst sicher sei, wenn die letzten englischen Agenten es verlassen hätten.

Von der Diplomatentele in England über die englischen Diplomatenkassen in Marokko ein Sprung nach Britisch-Indien, wo die Briten gerade dabei sind, den indischen Marschall Tichanoffskel wieder einmal über den Kopf zu lassen. Nach einer Meldung des indischen Nachrichtenbüros Reuters befindet sich nämlich Marschall Tichanoffskel jetzt in Indien, um, wie es heißt, mit der indischen Regierung und dem Oberbefehlshaber in Indien beide Länder interessierende Angelegenheiten zu besprechen. Der indische Botschafter hat bei einem Empfang zu Ehren Tichanoffskels die herzlichsten Begrüßungen ausgesprochen, daß die Freunde bald erfahren werden, daß diese Zusammenkunft nichts anderes ist als ein „besonderer“ Tichanoffskel-Tippel bekanntlich schon seit längerer Zeit in London und Washington um Hilfe. Er sah vor kurzem die Erklärung ab, daß er seine Stellung nicht länger halten könne, wenn nicht unverzüglich Maßnahmen eintreten. Statt daß man ihm eher Verstärkungen und Unterstützung schickte, hat man ihn überredet, den nachdrücklichsten Stellen in Burma ähnlichen Truppen zur Verfügung zu stellen. So steht also die Hilfe aus, die die Engländer der Tichanoffskel-Regierung so oft zugesagt haben. Zweifellos wird

## Britische Transporter vor Singapur angegriffen

Bombenpostreffer auf 10 Schiffen — Artillerieduell zwischen Japanern und Fort Changi — Säuberungsoperationen zur Vernichtung des letzten Widerstandes

Tokio, 12. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Während sich die Schlacht um Singapur räumlich immer mehr zu einem zweiten Dünkirchen entwickelt, griffen japanische Armeebomben am Mittwoch nachmittag eine Flotte von 15 Handels- und Kriegsschiffen an, die sich anhielten, mit den britischen Verteidigern zu entziehen. Die japanischen Flugzeuge erzielten Volltreffer auf zehn feindliche Schiffe, warfen einen 2000-Tonner in Brand und beschädigten ein weiteres Fahrzeug von 1000 Tonn.

Zwischen dem Gebiet von Johor und dem Festungsgebiet von Changi im Nordosten der Insel Singapur werden Frontberichter zufolge heftige Artillerieduelle ausgetragen. Die Engländer versuchen mit Marinegeschützen von Changi aus die japanischen Truppenkonzentrationen auf dem Festland und vor allem den Nachschub zu töten, während die Japaner von der Küste von Johor sowie von der Insel Pulau Ubin gegenüber Changi das Feuer heftig erwidern. Außerdem ist das Festungsgebiet von Changi das Ziel mehrerer japanischer Bombenangriffe. Im Gebiet des Kriegsschiffens bzw. des Flugplatzes Seletar wüten schwere Kämpfe.

Die letzten Frontberichte zeigen, daß sich gegenwärtig auf der Insel Singapur zwei Hauptoperationen abspielen: Zunächst sind japanische Streitkräfte von allen Seiten in das Herz der Stadt Singapur eingedrungen, um dort den letzten Widerstand des Feindes zu brechen. Es handelt sich hier praktisch um Säuberungsaktionen zur Vernichtung des letzten feindlichen Widerstandes, der in der vergangenen Nacht erneut aufkam, und zwar hauptsächlich im eigentlichen Stadtzentrum. Die Zahl der Gefangenen nimmt ständig zu. Japanische Einheiten, die vom Süden her in die Stadt eindrangen, haben dem Feind die Möglichkeit des Rückzuges nach dem Hafen

und damit die Evakuierung vereitelt. Soweit der Gegner jetzt im Stadtgebiet überhaupt noch Widerstand leistet, ist dieser völlig erfolglos, und es wird den feindlichen Kräften nur die Uebergabe übrig bleiben, wenn sie nicht völlig vernichtet sein wollen. Die zweite Hauptoperation spielt sich nördlich der Stadt Singapur im Gebiet der dortigen beiden Wasserreservoirs ab, wo Berichte zufolge die Hauptkräfte des Gegners praktisch eingekreist sind. Hier ist eine heftige Vernichtungsschlacht im Gange.

## Der italienische Wehrmachtbericht

Kraftfahrzeugeansammlungen an — Tag und Nacht Fortführungsaktionen gegen die Flugplätze auf Malta — Britischer Kreuzer von Bomben schwersten Kalibers getroffen

Rom, 12. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Aus der Chrenaita ist nichts von Bedeutung zu melden. Feindliche Kraftfahrzeugeansammlungen bei Olinda wurden den Verbänden der Luftwaffe angegriffen und teilweise zerstört. Eine Curtiss wurde von deutschen Jägern abgeschossen.

Trotz unruhiger Witterungsverhältnisse führten den 11. und 12. Flugzeuge Tag und Nacht Fortführungsaktionen gegen die Flugplätze auf Malta durch und trafen in der Nähe der Insel einen britischen Kreuzer am Bug mit Bomben schwersten Kalibers.

Ein von feindlichen Fluggruppen unternommener Versuch über einige unserer Inseln im Ägäischen Meer verlief erfolglos.

## Spanisch-Portugiesischer Meinungsaustausch

Olivera Salazar in Spanien — Zusammenkunft mit Serrano Suner und Franco in Sevilla

Sevilla, 12. Febr. (Eig. Funkmeldung.) Der spanische Außenminister Serrano Suner empfing am Mittwoch den portugiesischen Ministerpräsidenten Olivera Salazar an dem spanischen Grenzposten Cais Luis bei Badajoz und trat mit diesem zusammen die Reise nach Sevilla an.

Kurz nach der Ankunft der beiden Minister und der Herren ihrer Begleitung in Sevilla traf auch der spanische Staatschef Generalissimo Franco dort ein, in dessen Begleitung sich seine Gattin und Tochter sowie die Ehefrau des militärischen und zivilen Kabinetts, die Generale Nuno Aguilar und Nogueira befanden. General Franco nahm mit seiner Familie Wohnung in der alten Maurenburg Alcazar.

## Eine amtliche Verlautbarung

Der Chef des diplomatischen Kabinetts Amendezo Sandoval übergab am Donnerstagabend den Pressevertretern eine amtliche Verlautbarung folgenden Inhalts:

In Verfolg des Freundschafts- und Nichtangriffspaktes

## Deutschland und Kroatien

Berufung der Zusammenarbeit

AB Berlin, 11. Febr. Zu Ehren des in Berlin weilenden kroatischen Ministers für Gewerbe, Industrie und Handel, Dr. Dragutin Loh, veranstaltete Reichswirtschaftsminister Dr. Funk im Hotel Kaiserhof in Berlin einen Empfang. In einer Ansprache begrüßte Reichswirtschaftsminister Dr. Funk seinen Gast als den Wirtschaftsmittler eines jungen europäischen Staates, der durch seine Geschichte und Kultur seit je in besonders engen Beziehungen zu den beiden Völkern der Achsenmächte stand, eine Bindung, die jetzt durch die hervorragenden Leistungen des kroatischen Soldaten in armenischem Kampf gegen den Bolschewismus erneut ihre schicksalhafte Kraft erweist. Dr. Funk hob die schwere, aber dankbare Aufgabe hervor, die dem Minister Loh zugleich mit großen Vollmachten auf dem Gebiet der Organisation der Produktion, der Verteilung und der Besetzung der Aufgaben der kroatischen Wirtschaft übertragen wurde. Er führte wörtlich aus: „Wenn sich auch noch manche Schwierigkeiten und vielleicht vereinzelt Rückschläge ergeben, so zweifle ich doch keinen Augenblick, daß am Ende der Erfolg stehen wird. Der kroatische Staat hat auch auf wirtschaftlichem Gebiet eine europäische Aufgabe zu erfüllen und hat sich von Anfang an zur wirtschaftlichen Neuordnung Europas wie sie von den Achsenmächten angeordnet wird, bekannt. Deutschland und Italien werden die Bemühungen des kroatischen Volkes um den Aufbau des jungen Staates im Rahmen der Kriegsmöglichkeiten mit allen Kräften unterstützen.“ Der Besuch Dr. Lohs habe durch persönlichen Gedankenaustausch viel dazu beitragen die Zusammenarbeit zwischen dem Großdeutschen Reich und Kroatien weiter zu vertiefen.

Minister Loh unterstrich in seiner Erwiderung besonders nachdrücklich die Tatsache, die dem Arbeitskomitee des kroatischen Volkes aus dem Werke des Nationalsozialismus und Faschismus erwachsen. Er sagte dann wörtlich: „Das kroatische Volk war schon seiner geschichtlichen Lage nach seit jeher auf Deutschland angewiesen. Das ganze kroatische Volk unter der Führung seines Volkes ist sich der schicksalhaften Verbindung mit dem Reich bewußt. Wir sind auch stolz darauf, daß die deutsche Schicksalsgemeinschaft die Formierung Kroatiens durch Tatkraft beinhalten.“ Die Hilfe der Achsenmächte, so schloß Minister Loh, werde die Wirtschaft Kroatiens in ihrem Aufbau zu vollenden und ihre europäische Aufgabe zu erfüllen.

## Marschall Amsterdt bei deutschen Verwundeten.

BRN Rom, 11. Febr. Die verwundeten deutschen Alexander und Kollschirmer, die auf Einladung des kroatischen Verteidigungskommandos Marschall Amsterdt eine Woche der Erholung in dem nördlich von Karan gelegenen Betsert Städtchen Tschirke verbringen, empfingen den Marschall über den Nachhubs mit ihnen mehrere Stunden in herzlicher Kameradschaft verbrachte. Der Marschall richtete hierbei an die deutschen Soldaten eine Ansprache in der er ihr Bestehen

mit einem Wortausdruck bei ihrem letzten Atemzug in ihnen auch wieder zu überreden versuchte, den Weiten nach weiteren Fortschritten zur Verfügung zu stellen. Man sieht, die heilige Politik arbeitet mit viel Worten. Feden und Besprechungen, besonders auch mit Bomben. Aber das mit werden die größten politischen Weltprobleme nicht gelöst!

versteht und die seit Jahrhunderten bestehende und unzerrennbare deutsch-kroatische Freundschaft. Er sagte u. a.: „Die Tage des Erfolges und Ausliegens des deutschen Volkes sind auch die Tage der Freude und des Glückes Kroatiens. Vor und neben der gemeinsamen Sieg über den gleichen Feind und die gemeinsame Zukunft. So bleiben wir heute wie ehedem dem deutschen Volke in jeder Beziehung verbunden.“ Marschall Amsterdt gedachte dann des Führers, dessen große Sorge auch dem kroatischen Volke gelte, was dieses nie vergessen werde.

## Reichsgründungsfeier in Japan

Reichlicher Staatsakt in Tokio

BRN Tokio, 11. Febr. Japans Reichsgründungsfeier wurde am Mittwoch besonders feierlich begangen, fast 20 Jahre nach dem Tag zusammen, an dem Japan mit dem ersten erfolgreichen Seefahrtsumlauf die britische Hohegung Singapur ein neues Kapitel seiner Geschichte beginnt.

Nach hergebrachter Sitte fand Vormittags im Kaiserpalast in Anwesenheit des Tennos ein feierlicher Staatsakt statt, an dem außer den Mitgliedern der kaiserlichen Familie auch Ministerpräsident General Tojo und alle Kabinettsmitglieder sowie viele andere hohe Würdenträger teilnahmen. Zur selben Zeit, da in Tokio der Feiern gedacht wurde, brachte ein persönlicher Vertreter des Tennos am Kaiserhof-Schrein in der Präfektur Kara seine Glückwünsche. Der Tennos ließ außerdem über 23 privaten Wohlhabenden Spenden im Gesamtbetrag von über 200 000 Yen überreichen.

Die Japaner feiern am 11. Februar ihren Reichsgründungsfeier eines der vier nationalen Feiertage Japans. An diesem Tage soll nach der offiziellen Chronologie, vor 2223 Jahren also im Jahre 660 v. Chr. Jimmu Tennos als erster der Kaiserwürde angenommen haben. Das Fest wird in Japan durch eine besonders feierliche Zeremonie im kaiserlichen Palast begangen, an der der Tennos persönlich als Oberster Priester der Nation teilnimmt. In der Halle der kaiserlichen Ehren werden religiöse Feiern veranstaltet und dabei alt-herrliche aus feiner Porzellanarbeiten überaus wertvolle Gebrauchsgegenstände der japanischen Kunst des Festes bedient. Nach dem Beginn der Feiern wird religiös vor dem Fest mit ein Danksagend, das aber in den letzten Jahren immer weltlichlicher geworden ist, so daß es heute als nationaler Feiertag in sämtlichen staatlichen Tempeln und in den Familien gefeiert wird.

## Die japanische Marine gut versorgt.

Marineminister Shimada erklärte vor einem Ausschuss des Parlaments, daß alle Verordnungen über die Häufigkeit der japanischen Marine, Ausrüstungsmaterial und Schiffbau laufend zu erfolgen, unablässig seien. Die Marine sei gut mit allem versorgt und leide keinen Mangel an wichtigen Materialien. Die Japaner könnten vollkommen beruhigt sein. Die Überberückung und Aufrechterhaltung der beschädigten Schiffe der britischen Flotte und den niederländischen Inseln mache rasche Fortschritte. Die Marine werde keineswegs überhaupt eine Verkopfung erleiden, wenn man erstens den die Erzeugung an landwirtschaftlichen Dingen in der Heimat berücksichtigte, die sich sehr gut anläßt.



## Aus Württemberg

— Stuttgart, 11. Februar.

**Die Ausstellung der Kriminalpolizei.** Die Ausstellung der Kriminalpolizei im Hauptsaal des Kunstgebäudes ist die ganze Woche hindurch bis einschließlich Sonntag, 15. Februar, täglich von 10—18 Uhr geöffnet. Sie hatte am letzten Sonntag mehrere tausend Besucher.

**Akademie der bildenden Künste.** Die Abteilung für freie Kunst zählt im laufenden Winterhalbjahr 68 Studierende, darunter 68 Maler und 5 Bildhauer, 26 Studierende, davon 20 Württemberger, bilden sich für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen aus.

**— Wendlingen, Kr. Tuttlingen.** (93 Jahre alt.) Die älteste Person der Gemeinde Wendlingen, die Witwe Walburg Schwarz geborene Huber, ist am 8. Februar in ihr 94. Lebensjahr eingetreten.

**— Zeiningen.** (Wer ändern eine Grube arde.) Vor dem Strafrichter hatte sich ein 54 Jahre alter Mann aus Zeiningen zu verantworten, der es offenbar aus Neugierde, daß ihm vom Landgericht Ravensburg der Verneinung des Verdachts auf die Dauer von zwei Jahren unterstellt war, darauf angelegt hatte, Beamte durch böswärtige Verleumdungen anzuschwärzen. In einem Schreiben an die Staatsanwaltschaft hatte er die böswärtige Behandlung angeordnet, daß er von einem Beamten fälschlich angeklagt worden sei. Weiter hatte er einen Beamten verleumdend des Diebstahls bezichtigt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis. Außerdem wurde er sofort in Haft genommen.

### Ein Anschlag gegen das Winterhilfswerk.

Der 45jährige verheiratete Ludwig Schabbe aus Rotenlof Kr. Calw wurde vom Sondergericht Stuttgart zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte war an einem Sonntag im September v. J. nach Einbruch der Dunkelheit in das Haus des Bürgermeisters von Rotenlof eingedrungen, in der Absicht, die dort verwahrten Opferbüchsen für das WHW mit den am gleichen Tag gesammelten Geldbussen zu hehlen. Er wurde jedoch beim Betreten des Hauses von dem noch nicht zur Ruhe gegangenen Bürgermeister abgefaßt. Bei seiner Vernehmung behauptete er frech, nur verdecklich und ohne die Absicht etwas zu hehlen, in das Haus des Bürgermeisters geraten zu sein.

### Zeugnisse für orthopädisches Schuhwerk.

Die Erteilung von Zeugnisbüchern für orthopädisches Schuhwerk ist von der Vorlegung einer amtlich oder sachlich Bescheinigung abhängig. Damit die Verbraucher nicht mit unzulässigen Kosten belastet werden, wird die Gebühr für die amtliche Bescheinigung von den Wirtschaftsaktenern erlassen. Der Reichsinnenminister hat die Ausstellung solcher Zeugnisse zur Pflichtaufgabe der Gesundheitsämter erklärt. Für die Ausstellung amtlicher Zeugnisse zur Erlangung von Zeugnisbüchern für orthopädisches Schuhwerk ist von dem Antragsteller die Mindestgebühr von 3 Mark zu erheben.

### Tagung der Kreisbauernschaft Ravensburg

In einer Kundgebung der Ortsbauernführer, Bürgermeister, Wärtner und Obstbäuer hat sich auch die Kreisbauernschaft Ravensburg zu dem Willen bekannt, im Obst- und Gemüsebau in diesem Jahr eine weitere Leistungssteigerung zu vollbringen. Kreisobstbauinspektor Bruggen legte zunächst dar, wie es trotz aller Schwierigkeiten in den Kreisen Ravensburg und Friedrichshafen gelangen sei, nach Heranbildung eines tüchtigen Stabes zuverlässiger Obstbauwarten den Obstbau auf den Tafelobstbau umzustellen. Über 100 000 Bäume wurden umgepflanzt. Eindringlich wies der Redner auf die Bedeutung des Obstbauwartes für den Obstbau in einer Gemeinde hin. Die Ertragssteigerung des Obstbauwartes müsse von der Gemeinde gewährleistet werden. Der Leiter des Landesverbandes der Gartenbauvereine Markt würdigte die hervorragenden Leistungen des schwäbischen Obstbauers am Bodensee. Die Kreise Ravensburg und Friedrichshafen lagen dadurch innerhalb der Landesbauernschaft Württemberg weit an der Spitze.

### Zwei Hinrichtungen in Württemberg

Die Justizressortstelle Stuttgart teilt mit: Am 10. Februar 1942 ist der am 10. März 1911 in Bisingen Kr. Ludwigsburg geborene Otto Ebel hingerichtet worden, den das Sondergericht Stuttgart als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Ebel, ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, der auch der Sicherungsanstalt entwichen war und ausschließlich von Einbrüchen lebte, hat, als er von einem Gendarmenbeamten gefasst wurde, mehrere Schüsse auf ihn abgefeuert.

Der am 28. Juni 1897 in Mühlhausen Kr. Konstanz geborene Leo Bohnenkengel, den das Oberlandesgericht in Stuttgart wegen Verletzung der Wehrkraft Vorbereitung zum Hochverrat und Raubmordverbrechens zum Tode verurteilt hat, ist am 10. Februar 1942 hingerichtet worden. Bohnenkengel hat versucht, mit Hilfe der Wehrkraftverbände die deutsche Wehrkraft zu zersetzen.

## Aus den Nachbargauen

### Stroßburg. (Die Hauptplatzung der Stadt.)

Wie aus einer amtlichen Bekanntgabe ersichtlich, wurde die Hauptplatzung der Stadt Stroßburg erlassen. Sie sieht einen Oberbürgermeister sowie sechs Beigeordnete, wovon der erste die Funktion eines hauptamtlichen Bürgermeisters und der zweite die eines Stadtkämmerers versteht, sowie 24 Ratsherren vor.

**Mühlhausen. (Kindstiehe gefunden.)** In der Nähe der Holzbrücke an der Sausheimer Straße wurde in graubraunes Packpapier eingeschlagen die Leiche eines neugeborenen Kindes (männlichen Geschlechts) aufgefunden. Die Kriminalpolizei fandet nach der Kindsmutter.

**Mühlhausen. (Stiftung für die Universität Freiburg.)** Im Rahmen der Eröffnungsfeier anlässlich der ersten Mühlhäuser Hochschulwoche gab Oberbürgermeister Koch bekannt, daß die Stadt Mühlhausen alle zwei Jahre der Universität Freiburg einen Preis von 5000 Mark stiftet für die beste Arbeit auf dem Gebiet der kommunalen

Forcierung. Von den in dieser Arbeit niedergelegten Resultaten erwarte die Stadt Mühlhausen praktische Bedeutung für den kulturellen und wirtschaftlichen Aufbau und die Entwicklung des Oberrheingebiets.

**Mannheim. (Straßenbahnzusammenstoß.)** In Mannheim gab es zwei schwere Straßenbahnzusammenstöße. In der Waldhofstraße fuhr ein Straßenbahnzug auf einen haltenden Anhänger des vorherfahrenden Zuges, in dem die Lichtleitung ausgelegt hatte, auf. Durch den Zusammenstoß wurde ein Mann schwer und drei weitere Personen leichter verletzt. Ohne Menschenleben verlor der zweite Zusammenstoß bei Käferal-Süd, wo ebenfalls in voller Fahrt befindliche Straßenbahnwagen zusammenstießen. Die vorderen Wagen entgleisten und es entstand eine erhebliche Verkehrshinderung.

**Mudental, Kr. Rosbach. (Der Dorfschlichter gestorben.)** Hier ist der älteste Einwohner Valentin Gramlich 92 Jahre alt gestorben.

**Offenburg. (Neue Lesehalle.)** In der Union wurde durch Oberbürgermeister Dr. Rombach die neue geräumige Lesehalle ihrer Bestimmung übergeben.

**Bod Griesbach. (Wita Haberer wird Parteihaus.)** Das Heim des 1941 verstorbenen Tropenforschers Rediginalrat Dr. Albert Haberer wurde Parteihaus der Ortsgruppe Bod Griesbach der NSDAP.

**(—) Immendingen. (Neuer Bürgermeister.)** Der bisherige Bürgermeister und Ortsgruppenleiter von Nichtenau, Bg. Friedrich Hauck, wurde als Staatskommissar mit der Führung der Geschäfte eines Bürgermeisters von Immendingen betraut.

**Kampertheim. (Fremde Sender abgefaßt.)** Das Darmstädter Sondergericht verurteilte den 64 Jahre alten Johann Gutber 3 aus Kampertheim wegen fortgesetzten Abhörens eines ausländischen Senders zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Strafmildern kam Betracht, daß er das Gehörte nicht weiter verbreitet hatte.

**Gimmshausen. (Fleischmaschine ist kein Spielzeug.)** Während der Hausdurchsuchung geriet der Junge des Familie an die vom Erzeuger aufgestellte Fleischmaschine, ban'erte daran herum und schnitt sich das erste Glied des linken Ringfingers ab.

**Darmstadt. (Schwarzschlachtung eines Gutsverwalters.)** Der frühere Verwalter eines Gutes im Odenwald, Richard Wilschard, der an einem Winterabend ein Schwein ohne Anmeldung no'geschlachtet hatte, wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Gutsbesitzer befandete, daß das Schwein ohne sein Wissen geschlachtet worden war.

### Vorsicht mit Gasgeräten!

In einem Badezimmer erlitt ein Ehepaar deshalb eine Gasvergiftung, weil das Röhrenarmwässergasgerät nicht in ordnungsgemäßen Zustand war. Es muß darauf hingewiesen werden, daß bei Verrückung oder unrichtiger Einstellung des Brenners sofort ein sofortiges Inflationsschick diesen Schaden ausbessern muß.

STAATL. KURSAAL WILDBAD

Filmvorführungen

Samstag, 14. Febr. 16 und 19.30 Uhr

Sonntag, 15. Febr. 16 und 19.30 Uhr

## KADETTEN

Ein Karl Ritter-Film der Ufa

mit Mathias Wiemann, Carola Löck, Andrews Engelmann, Theo Shall und deutschen Jungen

Spielleitung: Professor Karl Ritter

Im Vorprogramm: Die neue Deutsche Wochenchau

Jugendliche haben nur zu den Nachmittagsveranstaltungen Zutritt

Stadt Wildbad

## „Tag der Deutschen Polizei“

Am Sonntag den 15. Februar 1942 von 3<sup>1/2</sup> bis 5<sup>1/2</sup> Uhr findet in der „Alten Linde“ in Wildbad ein

## Handharmonika-Konzert

zu Gunsten des Kriegswinterhilfswerks statt.

Kartenvorverkauf am Samstag und Sonntag auf der Polizeiwache.

Neuenbürg, den 12. Februar 1942

## Danksagung

Für die vielen Beweise herz. Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines lieben Mannes

## Karl Hankel

spreche ich auf diesem Wege meinen herz. Dank aus.

In tiefem Leid:  
Mina Hankel

Herrenalb-Kullenmühle, 12. Febr. 42

Der Trauergottesdienst für

## Hermann Störner

†-Soldat bei einer Art.-Abt.

findet am Sonntag, 15. Febr. um 14.30 Uhr in der ev. Stadtkirche in Herrenalb statt.

Trauerdrucksachen liefert C. Meeh'sche Buchdruckerel

Birkenfeld

Wir suchen reinliche, zuverlässige Person als

## Milch-austräger(in)

Wochenverdienst netto 45.— bis 50.— RM.

Bewerbungen erbittet der Ortsbauernführer

Milchverwertungsgenossensch. Birkenfeld

NS-Reichskriegerbund

Reisekameradschaft Neuenbürg

Sonntag den 15. Februar punkt 17 Uhr im Hotel Büren

## General-Appell.

Anschließend Vortrag des Pa. Kampert und 2 Filmvorführungen. Diensta. tag Kleiner. mitbringen. Der Redn. Kamerad. Hofst. führer.

Mehrmals erscheinende Anzeigen sind billiger

Ortsjahr. Imker Neuenbürg.

Unser Frühjahrsversammlung

findet am kommenden Sonntag den 15. Februar 1942, nachm. 2 Uhr im Gasthaus zum Köhler in Calmbach statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Der Vorsitz.

Wer gibt auf erste Sicherheit

## RM. 4000.—

Zu erlangen in der Enzländer-Geschäftsstelle.

aromatisch

leicht

frisch

... drei gute Gründe, die Astra langsam und mäßig zu rauchen und nicht zu stapeln. Beim Lagern leiden Aroma und Frische.

# Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Obernhäusen.

Sehr reine

## Kuh

dem Verkauf aus

Ernst Wolfinger  
Bahnhofstr. 96.

Reutab.

Ein 15 Monate altes

## Rind

geht dem Verkauf aus

Gottlieb Kull  
Hindenburgstr. 14.

Alt. Hausangestellter oder Stütze

in Privat Haushalt auf März oder April gesucht.

Angebote unter Nr. 19 von 94 Enzländer-Geschäftsstelle.





# Wissen Sie schon?



... daß die Mittelmeerinsel Malta, einst die hohe Zwingburg britischer Herrschaft im Mittelmeer, heute ihre strategische Bedeutung für die Briten fast verloren hat? — Die Inseln Sizilien und Nordafrika liegende und nach der Hauptinsel benannte Inselgruppe Malta wird von den Maltesern, einem den Engländern verwandten Volk, bewohnt, die sich seit Jahrhunderten der britischen Herrschaft widersetzen konnten. Im das Streben der Malteser nach Autonomie hin, nach einem Anschluß an Italien zu unerschütterlichen, haben die Engländer die maltesische Verfassung auf und legten die gesamte Gewalt in die Hände ihres Gouverneurs. Malta bildete, mit großen Hafenanlagen, Flugplätzen und Kasernen ausgerüstet, das wichtigste Stützglied in der Kette der englischen Zwingburgen im Mittelmeer von Gibraltar bis Capern. Die Herrschaft über den Mittelmeerdurchgang zwischen Sizilien und Nordafrika wurde jedoch durch den militärischen Ausbau der italienischen Insel Pantellaria im selben Seegebiet gegenstandslos gemacht, und schon während des Abessinienkrieges mußte die englische Mittelmeerflotte ausgedungen auf Malta als Stützpunkt verzichten und sich nach Alexandria zum Capern zurückziehen. Die Entwicklung des gegenwärtigen Krieges mit den dauernden beständigen Bombardements der Flugpläne von Malta durch die Luftstreitkräfte der Achsenmächte hat der Insel auch den Wert als Luftstützpunkt geraubt. Damit ist der Einbruch in die britische Vormachtstellung im Mittelmeer an entscheidender Stelle erfolgt.



... wie „Kajsonal Samling“, die nordische Freiheitsbewegung in Norwegen entstand? — Als das von englandhörigen, liberalistischen Wochenschriftener und Juden so schlecht verurteilte Norwegen 1941 am Rande einer marxistisch-bolschewistischen Revolte stand und dem aggressiven Sowjetregime ausgeliefert schien, wandte sich der damalige Kriegsminister Vidkun Quisling, ein Offizier und nationaler Vorkämpfer, energisch dagegen. Die Judenpresse und die Clique der eifersüchtigen Liberalisten fiel über ihn her und stellte den gründlichen Kenner des Bolschewismus kalt. Quisling gründete darauf 1933 die „Kajsonal Samling“, die das junge arbeitsfähige Norwegen in sich vereinte. Quisling erlang mit seiner Gruppe auf völlig legalen Wege beträchtliche Wählerfolge, wurde dann aber unter schärfstem Terror der Nazis, der Juden und der liberalistischen Regierungsparteien gefestigt. Als 1940 die verdrängte Politik des englandhörigen König Haakon und seiner Minister zusammenbrach und Deutschland Norwegen den Weg zu eigener Neugeburt freimachte, sammelte Quislings Bewegung erneut alle aufbauwilligen Kräfte. Quisling hatte schon Jahre vorher die Zusammenarbeit mit dem neuen Deutschland, dem natürlichen Führer der nordischen Völker gefordert.



... welche Aufgabe die Sturmboote erfüllen? — Es handelt sich hier um flachgehende, äußerst wendige Fahrzeuge, die mit sehr hartem Motor ausgerüstet sind. Bei der Bildung von Brandbomben haben sie schon im Westfeldzug Erstaunliches geleistet. Wenn hartes feindliches Feuer den Bau von Kasernen und Befehlshäusern unmöglich macht und auch Führer noch nicht eingeehrt werden können, führen die Boote den „Sturmangriff im Wasser“ durch. In Windeseile legen sie die Strohtruppe von Ufer und von dem Mut und der Geschicklichkeit des Sturmbootführers hängt es ab, seine Kameraden in kürzester Zeit auf das andere Ufer überzusetzen, wo sie sofort Raubschiffen, Panzerfahrzeugen, Flugzeugen, Artillerie und anderen feindlichen Einheiten den Kampf mit dem Segner aufnehmen. In raschem Wendeverfahren wird Verdrängung und Munition, notfalls auch Verpflegung nachgebracht. Am Oberrhein bedienten sich die Sturmboote ebenso wie im Feldzug gegen die Serben und Bolschewisten. An der Ostsee haben die leichten und wendigen Fahrzeuge sogar Dampfer und offene Seegebiete überquert. Schwierige und im Feindfeuer liegende doppelt gefährliche Landungen werden durch den geringen Tiefgang der Sturmboote meistens verwickelt, da sie auch in feindlichen Gewässern unmittelbar bis an das Ufer vorstoßen können.



... wann es Feldposten in Deutschland gibt? — Schon in den Befreiungskriegen wurden besondere Postreiter eingesetzt, doch brachte erst der Feldzug von 1870 den umfassenden Einsatz einer regulären Feldpost, um die sich der Generalpostmeister Heinrich von Siersthan besonders verdient machte. Im Weltkrieg reichte das Tätigkeitsgebiet der deutschen Feldpost bereits von der arabischen Küste bis nach Sibirien und den äußersten Südpolen der Welt. Alle Erleichterungen aus dieser Zeit wurden bei dem Einsatz eines neuen Feldpostwesens in diesem Kriege ausgewertet. Seit 1939 gibt es für alle Wehrmachtsteile die Feldpostnummer, die sich auf alle Einheiten der kämpfenden Front erstreckt. Schon in der Heimat kann nach diesem System eine rasche und sorgsame Sortierung der Pakete und Briefe erfolgen. Mit den denkbar reichsten Verkehrsmitteln werden die Sendungen dem Soldaten zugeleitet. Feldpostämter und Poststellen im Felde sorgen als Sammelstellen und „Stellwerke“ für die richtige Leitung jeder einzelnen Sendung. Soldaten aus den Reihen des geschulten Volkspersonals haben hier eine riesige Arbeit zu verrichten. Besonders zu den Feiertagen kommen natürlich gewaltige Stapel von Paketen und Briefen auf jeden einzelnen Truppenteil. Daß auch der Brief eines Soldaten in die Heimat bei den schlechten Straßen in der Sommermonat manchmal Wochen bis zu seiner Ankunft braucht, wird jeder verstehen. (Erläuterungen: Del. 1941.)

# Ein Schlag Essen aus der Kanone ...

Vorläufer unserer heutigen Feldküche — Einst war jeder Soldat sein eigener Koch — Friedrich des Großen Weisheit Warum Napoleons „Löffelgarbe“? — Die Zeit der Marktentertinnen — Im ganzen Volk beliebt geworden

Ein Stratege hat einmal den Ausspruch getan: „Der Sieg wird mit den Beinen des Soldaten erkauft.“ Der Freiheitskampf des deutschen Volkes hat uns wieder gelehrt, wie recht dieses Wort ist, daß marschieren unendlich viel Blut erspart. Aber ebenso wie auf die Beine des Soldaten kommt es auch auf die geregelte und gesicherte Verpflegung an, um den Kampfwert der Truppe auf bestmöglicher Höhe zu erhalten. Das hat klarer als jeder andere Feldherr seiner Zeit Friedrich der Große erkannt. Als Mann der Tat hat er aus dieser Erkenntnis auch die praktischen Folgerungen gezogen. Er schuf ein Militärdepartement, das die Verantwortung für alle Verpflegungsfragen des Heeres trug.

## Das Essen über dem Bismarck

Einen Lebensmittelnachschub nach heutiger Auffassung kennt man erst seit dem Jahre 1809. Er hat sich seitdem ständig weiterentwickelt. Mit der Regierung der Nachschubfrage war freilich noch nicht die Verpflegung der Truppe ihrer letzten Wahrung zugeführt.

Roch im Kriege 1870/71 loberten die Bismarck, nicht nur, um Wärme zu spenden, sondern gleichzeitig auch als Kochgelegenheit. In ihren Feldgeschirren bereiteten sich die Soldaten ihre Mahlzeiten. Jeder war sein eigener Koch. Das saße Fleisch war oft nur mit großer Mühe gar zu bekommen, und nicht selten mußte es, eben fertig geworden, in den Kassen oder in den Sand fliegen, weil ein überraschender Feindangriff erfolgte oder aus anderen Gründen ein eiliger Aufbruch notwendig wurde. Eine Verpflegung der Truppe von einem besondern Verbände aus, wie wir sie heute kennen und für selbstverständlich halten, wurde erst mit der Erfindung und Indienststellung der fahrbaren Feldküchen gewöhnlich.

## Lebensmittelspeicher — beliebte Angriffsziele

Will man die Entwicklung der Feldküche lückenlos verfolgen, muß man bis in die Zeit der alten Germanen zurückgehen. Die letzten im Krieg und Frieden hauptsächlich von den Ereignissen der Jagd. Im Kriegsfalle blieben die Frauen nicht zu Haus, sondern sie begleiteten die Streiter und umforgten sie wie dabei in Friedenszeiten. Darin lag entschieden ein Vorteil, der das Durchhaltevermögen und den Kampfwert der germanischen Krieger bestimmt günstig beeinflusste.

Gehen wir in das Mittelalter, in die Zeit der Landsknechte! Damals begleiteten Marktentertinnen die Heerhaufen und sorgten für die Verpflegung der Truppen. Die Lebensmittel mußte teils das Land liefern, aber das der Krieg dahinbrauhte, teils wurden sie auf Wagen mitgeführt.

Mit der allmählichen Vervollkommenung und dem Ausbau der Kriegsmittel, mit den zahlenmäßig immer härter auswachsenden Verbänden wuchs die Notwendigkeit, einen Krieg gerade hinsichtlich der Verpflegung der Truppen bestmöglich vorzubereiten. Man legte, um für alle Vorkommnisse gesichert zu sein, Verpflegungsdepot an, die hauptsächlich mit dauerhaften Lebensmitteln gefüllt waren. Diese Speicher fanden sich vorwiegend in den Festungen, aber auch in offenen Städten nahe der Grenzen, an strategisch wichtigen Straßen und Klüften. Natürlich mußten auch die notwendigen Fahrzeuge, Wagen und Nachschiffe zum Transport der Lebensmittel herbeigeführt werden. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die Lebensmittelspeicher und Speicher ein beliebtes Angriffsziel des Feindes waren und daher immer in genügender Anzahl erforderlich sein mußten.

## Brat und Fleisch auf dem Bajonett

Die Heere der napoleonischen Eroberungsfeldzüge waren zum ersten Male von derartigen Speichern unabhängig. Sie verpflegten sich durch Beiräubung. Jeder Soldat forderte von seinem Quartierwirt nicht nur gute Verpflegung während seiner Einquartierung, sondern beim Abziehen auch in meist unbefestigten Lagerlagern. Es war seiner Zeit ein gewohntes Bild, daß französische Soldaten, Brot und Fleisch auf dem Bajonett angeschlossen trugen. Und im Dunst strakte bei vielen der Löffel. Was lag näher, daß der Volksmund sie in treffender Weise mit dem Namen „Löffelgarbe“ belegte?

Die fahrbare Feldküche, mit Vorliebe als „Gulaschkanne“ bezeichnet, hat den Soldaten dann endgültig davon befreit, sein eigener Koch zu sein. Im deutschen Heer wurde sie in den letzten Jahren vor dem Weltkrieg eingeführt. Nicht nur der deutsche Soldat schätzte seine Feldküche oder Gulaschkanne, in gleicher Weise auch der Feind. In den Wintermonaten, an den Eintopfsonntagen, die dem Kampf des deutschen Volkes gegen Hunger und Kälte gelten, spenden Tausende von Feldküchen in den Städten warme Mahlzeiten, sammeln sich alt und jung um diese Kanonen, die nicht schätzen, um seiner Verbundenheit, die nichts zu trennen vermag. Ausdruck zu geben. (Schl.)

# Hochhäuser im alten Rom

Wie lebten einst die Bewohner der „ewigen Stadt“? — Früh am Morgen ließ es schallen, dann winkte das Vergnügen — 200 Treppentufen zur Dachlammer empor — Auch die Fischermädchen gingen täglich zur Frisierstube

Man weiß wenig vom Alltagsleben im alten Rom. Zwar ist römische Geschichte schon früher Schulgegenstand, aber der Unterricht beschränkt sich auf die Kriege und Siege und allenfalls auf ein bißchen Politik, Volkswirtschaft, Kultur. Von dem so interessanten Volksleben hören wir nur wenig; es wird wohl in diesem und jenem Buch einmal berührt, aber auch nicht mehr. Da ist jede neue Forschung willkommen, das gilt auch von dem jetzt erschienenen Buch von Carcopino: „Das tägliche Leben in Rom zur Blütezeit des Kaisertums“ (Barr, Verlag Gust. Vaters).

Unter dieser Blütezeit ist die Regierung Trajans (98 bis 117) und Hadrians (117—138) zu verstehen. Rom zählte zu der Zeit zwischen 1 165 000 und 1 677 672 Einwohner, also doppelt mehr als heute. Es hatte die großartigsten öffentlichen Gebäude, Zirkusse, Tempel, Bäder (Thermen), Magazine. Wo wohnten aber die Menschen? Ein kleiner Teil, die begüterten, in Villen, die gewöhnlich fünf bis sechs Zimmer umschlossen. Die anderen bewohnten schon richtige hochragende Großstadthäuser mit fünf oder sechs Stockwerken, bisweilen noch höher. Diese Hochhäuser hatten meist recht kleine Räume. Der Dichter Martialus spricht von dem armen Teufel, der 200 Treppentufen bis zu seiner Dachlammer hinaufklimmen muß, wo im Sommer die Hitze, im Winter die Kälte unerträglich sind und wo der Regen durch das durchlöcherichte Dach oft sein Lager nützt. Außerdem war es dort oben wegen der stets drohenden Feuergefahr sehr unbehaglich; das alte Rom hatte viele Brände verursacht durch das zum Bau vielfach verwendete Holz; man hatte auch keine leistungsfähigen Löschapparate. Es war kein Wunder, daß die meisten Römer sich in den engen Stubezimmern nicht wohlfühlten und daß sie diese daher so bald als möglich verließen. Ihr Leben spielte sich mehr draußen ab. Nachdem sie sich angekleidet und not-

dürftig gefrühstückt hatten, gingen sie zum Barbier, hauptsächlich, um Neuigkeiten zu erfahren und zu schwätzen. Ebenso regelmäßig eilten sie aus denselben Gründen nachmittags ins Bad. Vornehme Leute, nicht zuletzt die Frauen, hatten unter ihren Dienern ihren eigenen Friseur und eigenen Baderwartler. Auch die einfache Frau legte, wie noch heute in Italien, großen Wert auf eine gute Frisur, selbst die Fischermädchen gingen täglich zur Frisierstube, und Schminkefläschchen und Parfümfäschchen spielten bei allen eine große Rolle. Im Bad kam man auch, Männer wie Frauen, mit den Freunden und Bekannten zusammen und unterhielt sich dort oft stundenlang.

Die Arbeitsstunden der Männer lagen ganz früh am Morgen, sodas sie die heißen Nachmittage im kühlen Bad zubringen konnten. Nach dem Bad ging man dann ins Theater, in den Zirkus, die nichts kosteten. Der einfache Mann zog, die Gladiatoren vor. Oder man handelte und prombnierte in den gegen die Sonne und Regen geschützten vielen Säulenhallen. Die Säulenhallen und die Thermen boten auch Raum zum Spielen. Man weiß so manches von den großen schweißgerichten Gelagen der Römer. Das betrifft natürlich nur die Reichen; der einfache Mann aß Eier, wenig Fleisch oder Fisch, Käse, Brot, Salat und genos dazu etwas Wein. Nüchternheit und Mäßigkeit haben die ersten Schriftsteller jener Zeit als die besonderen Tugenden des Römers hervor. Gasthäuser, Restaurationen waren nur für das einfache Volk bestimmt, und demgemäß sehr primitiv eingerichtet.

Bananen auf — Island. Nach Meldungen aus Reykjavik ist es der isländischen Pflanzenzüchterin Min Cirila gelungen, in einem Treibhaus mit Erfolg Bananen zu züchten, wobei die Züchterin das Wasser der heißen Quellen, die in der Nähe von Reykjavik dem Boden entspringen, ausnützte.



Der Reichsmarschall bei seinen Soldaten in Italien. Der Reichsmarschall besuchte in Italien auch seine dort liegenden Luftwaffenverbände, um sich von deren Einsatzbereitschaft und Schlagkraft zu überzeugen. (BR-Aufnahme: Kriegsberichterst. Marktwacht (1941))



Eine Truppe geht auf die Reise. Viele Wagen stehen auf der Verladebrücke bereit, um die Soldaten aufzunehmen. (BR-Aufnahme: Kriegsberichterst. Blauer (1941))

